



Flüssigfütterung mit Luzerne in der Schweinehaltung

Mit Luzernesilage auf zugekaufte Rohfaserträger verzichten und die Tiergesundheit optimieren

Der von Andreas Müller zusammen mit seinen Eltern Silke und Rainer Müller in der siebten Generation geführte Stiftungsgrundhof liegt in Baden-Württemberg in Backnang im Rems-Murr-Kreis. Er ist einer der letzten drei verbliebenen Ferkelerzeuger. 2009 siedelt der Betrieb seine Mastschweine von der Hofstelle aus und baut einen Louisiana-Stall. Die massiven Seitenwände sind 70 cm hoch. In Abhängigkeit der Außentemperatur regelt die vollautomatische Steuerung das Schließen oder Öffnen der Seitenwände mit Vorhängen. In diesem Stall mit natürlicher Lüftung erzeugen die Müllers jährlich 3.120 Tiere. Rainer Müller selbst übernimmt die wöchentliche Lieferung von rund 80 Mastschweinen an regionale Metzger.

Metzgerzuschlag deckt die Kosten für heimisches Soja

Bereits mehrere Jahrzehnte pflegt der Stiftungsgrundhof erfolgreich Geschäftsbeziehungen zu drei Metzgern aus der Region. Trotz ihrer guten Vermarktungspartnerschaften ist Andreas Müller auf der Suche nach einem Alleinstellungsmerkmal, das die wirtschaftliche Situation des Betriebs verbessert und diesen zukunftsfähig macht. Deshalb entscheidet die GbR im Jahr 2016 ihre Schweine ausschließlich mit heimisch erzeugtem und gentechnikfreiem Futter zu erzeugen. Für den Mehraufwand der heimischen Fütterung bezahlen die Metzger einen Zuschlag.

Der Hauptteil der verwendeten Futtermittel wird auf dem eigenen Betrieb angebaut oder stammt aus der direkten Umgebung. Die restlichen Mengen an Futter werden ausnahmslos aus Süddeutschland zugekauft. Seit 2018 wird eigenes Soja angebaut. Von der benachbarten elektrischen Soja-Toastanlage bezieht der Hof Sojakuchen für die Mastschweine sowie Sojavollbohnen für die Sauen und Ferkel. Nächstes Jahr sollen mit dem Anbau von 18 ha Soja und einem geschätzten Ertrag von 50 bis 60 t ein Drittel bis die Hälfte der benötigten Sojabohnen für die Sauen selbst erzeugt werden. In eine neue Sämaschine für Direktsaat hat die GbR bereits investiert. Andreas Müller setzt auf Soja, weil sich die Integration von Ackerbohnen und Erbsen für die hofeigene Fruchtfolge und die Fütterung nicht bewährt hat.

Luzerne ist der beste Rohfaserträger für Schweine

Andreas Müller ist begeistert von den positiven Eigenschaften der Luzerne auf die Tiergesundheit. Von 2018 bis 2020 nimmt er am Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz teil. Zusammen mit Berufskolleg:innen arbeitete der Landwirtschaftsmeister daran, wie Automatisierungstechniken die tierschutzrelevanten Haltungsbedingungen in der Ferkelaufzucht und Schweinemast verbessern können. Durch Austausch und Vernetzung mit anderen Betrieben kommt er zur Luzerne. Die vielen Vorteile der Futterleguminose beschreibt Andreas Müller so: „Luzerne ist der beste Rohfaserträger für Schweine. Im Gegensatz zu anderen Rohfaserprodukten schichtet die Luzerne den Magenbrei richtig. Meine Tiere sind

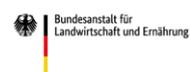
Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



zufriedener und viel ruhiger seit dem Einsatz von Luzerne, weil sie satt sind. Die Sauen haben ein schönes langes Haarkleid und lange Wimpern.“

Positive wirtschaftliche Effekte durch den Einsatz von Luzernesilage als eigenen Rohfaserträger

Seine Luzerne wird zweijährig genutzt und nie vor der Blüte gemäht. In der Regel bringt sie drei Schnitte pro Jahr. Der Landwirt empfiehlt für die Ernte von Luzernesilage den Feldhäcksler auf 10 cm Tiefe einzustellen, die Luzerne schonend anzuwelken und ein geeignetes Siliermittel einzusetzen. Als Sandwich-Silage mit CCM wird die Luzerne im Fahrsilo konserviert. Im zweiten Jahr wird der letzte Schnitt im Herbst gemäht und anschließend Getreide etabliert – als Direktsaat in den Luzernebestand. Im Frühwinter wird tief gemulcht, sodass die Luzerne nicht mehr austreiben kann. Für die Produktion von Luzernesilage nutzt der Stiftsgrundhof seine Schläge in eher ungünstiger Lage. Der Herbizid-Aufwand ist gering. Mit Produktionskosten von 10 bis 12 € je 100 kg TM ist Andreas Müller zufrieden. Durch den Verzicht auf zugekaufte Rohfaserträger kann er Futterkosten einsparen. Darüber hinaus hat der Landwirtschaftsmeister festgestellt, dass die Energieverwertung der Gesamtration seiner Schweine durch Luzernesilage gesteigert ist.

Alle Schweine bekommen Luzernesilage

Alle Tiere des Betriebs erhalten eine bedarfsgerechte TMR via Flüssigfütterung. Wegen der Fütterungstechnik ist der Einsatz auf 15 % Luzernesilage an der Gesamtration begrenzt. Die Pflanzenteile dürfen maximal 10 cm lang sein. „Ansonsten verstopfen die Ventile der Fütterungsanlage“, sagt der Betriebsleiter. Die schmalen Rohre der Fütterungsanlage in der Ferkelaufzucht machen eine automatische Zuteilung von Luzernesilage technisch nicht möglich. Händisch bekommen die Ferkel zweimal täglich frische Luzernesilage in Rundtrögen vorgelegt. Die TMR für die Anfangsmast enthält 4 % Luzernesilage der Gesamtration.



Gehäckselte Luzernesilage wird in die TMR eingemischt.

In der Endmast (115 kg LG) fressen die Schweine 8 % Luzernesilage. Ergänzt wird die Gesamtration der Mastschweine mit CCM, Gerste, Sojakuchen, Mineralfuttermittel und Urgesteinsmehl. Erhebliche Mengen an Luzernesilage setzt Andreas Müller bei seinen Wartesauen ein: 15 % bis 18 % TM der Gesamtration werden hier realisiert. Dadurch kann er Soja einsparen und die Wasseraufnahme seiner Tiere steigern. Die Gesamtration für die Sauen gestaltet der Betrieb mit den Komponenten Weizen, Gerste und Sojavollbohne. Während der Säugephase erhalten die Tiere 4 % Luzernesilage in der TMR.

Andreas Müller möchte zukünftige Anforderungen der Gesellschaft an die Schweinehaltung rechtzeitig annehmen. Er hofft dadurch die Akzeptanz der Tierhaltung zu verbessern und sieht das in seiner Verbraucherregion als Marktchance. Der innovative Landwirtschaftsmeister hat viele Ideen für die Zukunft. Sein Wunsch ist ein Kompoststall, in dem seine Tieren Klee- und Luzernegrasgrünfutter frisch zur freien Aufnahme zur Verfügung haben. Aber das ist Zukunftsmusik. Die Hofstelle mit den baulichen Gegebenheiten, insbesondere die Fütterungstechnik geben dem Betrieb die Art und Weise sowie die Menge an Futterleguminosen vor.

Betriebsspiegel Müller Stiftsgrundhof GbR

Betrieb	Müller Stiftsgrundhof GbR
Betriebsleitung	Andreas und Rainer Müller
Mitarbeiter*innen	3 Voll-AK und 1 Auszubildender
Fläche	97 ha Acker, 3 ha Streuobstwiesen
Böden	schluffiger Lehm, Ackerzahl 40 – 60
Klima	19, 2 °C, 800 mm Niederschlag
Tiere	130 Muttersauen im geschlossenen System (Deutsche Landrasse, Large White) 3.120 verkaufte Mastschweine pro Jahr an regionale Metzger (German Piétrain als Vaterrasse)

Text: Marina Bühler, Stand Oktober 2022

Bild: Marina Bühler

Kontakt

Corinna Nieland
Fachkoordination Wissenstransfer – Pressearbeit
Corinna.Nieland@demeter.de

Weitere Informationen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>

